Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"
Fernsprecher Nr. 1
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 25 | **Laasphe, Donnerstag den 26. Februar 1925** | **50. Jahrgang**

Räumung Kölns nicht vor August?

Obwohl das Gutachten des Marschalls Foch über den Generalbericht noch nicht vorliegt, wird in Regierungskreisen darauf hingewiesen, daß die Feststellungen des Berichts die Räumung Kölns ausschlössen, solange Deutschland nicht seine ungesetzlichen militärischen Verbände auflöse, den Generalstab verringere, die grüne Polizei entmilitarisiere und in den Arsenalen und Fabriken das Kriegsmaterial zerstöre. Deutschland würde selbst beim besten Willen nicht vor August Abhilfe schaffen können. Ueber französisch-englische Meinungsverschiedenheiten über die Veröffentlichung des Generalberichtes gibt „Petit Journal" Aufschluß. Das Blatte stellt fest, daß Frankreich die Veröffentlichung hinauszögern möchte, bis das Sicherheitsproblem endgültig geklärt ist.

*

Der englische Botschafter in Paris Lord Crewe hatte am Sonntag eine lange Unterhaltung mit Herriot über den Entwaffnungsbericht gehabt. Es sei noch nicht bekannt, bis zu welchem Grade die französische Regierung die **britischerseits ausgedrückte Idee angenommen habe, wonach die interalliierte Konferenz, die nach den Verhandlungen des Botschafterrates stattfinden werde, zu einem späteren Datum in eine Konferenz erweitert werden sollte, an der auch die Deutschen teilnehmen würden.** Es sei wahrscheinlich, daß ein Unterschied gemacht werden würde zwischen den von den alliierten Regierungen allein getroffenen Entscheidungen und den Modalitäten der Anträge, die in Verbindung mit den Delegierten Deutschlands geprüft werden sollen. Es könne indessen nicht geleugnet werden, daß ein derartiges gemischtes Vorgehen in Paris stark kritisiert werden würde. Es verlaute, daß die Konferenz der alliierten Minister, die voraussichtlich im März, einige Zeit nach dem Besuch Chamberlains bei Herriot, festgesetzt würde, vermutlich nicht in London, wie ursprünglich vorgesehen, sondern in Brüssel stattfinden sollte.

Chamberlain besucht Herriot?

Zu den Londoner Meldungen, wonach Chamberlain am 7. März bei seiner Durchreise Herriot aufsuchen werde, erklärt man am Quai d'Orsay, daß die britische Regierung darüber noch keine amtliche Mitteilung nach Paris habe gelangen lassen. „Evening Standard" schreibt, **Chamberlain werde eine so wichtige Frage wie die deutschen Verfehlungen nicht im Verlaufe weniger Stunden in Paris regeln können.** Es sei anzunehmen, daß er bei seiner Rückkehr aus Genf in Paris erneut Halt machen und Vertreter der französischen Regierung nach London einladen werde.

Ueberall die deutschen „Verfehlungen".

Der britische Botschafter in Brüssel hatte mit Hymans eine lange Unterredung, in deren Verlauf eingehend die deutschen Verfehlungen zur Sprache kamen. Der britische Botschafter hat Brüssel verlassen, um seiner Regierung Bericht über die Verhandlungen zu erstatten.

Die Militärkontrollnote.

Zu Londoner Meldungen, wonach angeblich eine neue deutsche Anregung in London gegeben worden sei, vor der Absendung der nächsten Militärkontrollnote erst noch einmal deutsche Vertreter in London zu hören, ist folgendes festzustellen:

Anfang Januar hatte die Botschafterkonferenz der deutschen Regierung unter Bezugnahme auf den in Aussicht stehenden Bericht der Militärkontrollkommission in einer Note mitgeteilt, daß die Kölner Zone nicht geräumt werden würde. In der deutschen Antwortnote vom 7. Januar ist am Schlusse darauf hingewiesen worden, daß diese ganze Frage nur auf dem Wege der gegenseitigen Verständigung gelöst werden könne, d. h. also, daß man Verhandlungen unter Hinzuziehung deutscher Vertreter für notwendig erachte. Seit dieser Zeit ist ein neuer offizieller Schritt der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit nicht erfolgt, und auch in diesen Tagen ist, entgegen den erwähnten Londoner Meldungen, eine neue Demarche nicht unternommen worden, wohl aber muß es als selbstverständlich angesprochen werden, daß die damalige deutsche Anregung vom 7. Januar in der Zwischenzeit und demgemäß auch jetzt noch in den laufenden diplomatischen Beziehungen dauernd eine Rolle spielt und, wenn auch nicht in Form offizieller Schritte, natürlich wiederholt zur Sprache gekommen ist.

Deutschland hat auf der Abrüstungskonferenz nichts zu sagen.

Nach einer Havasmeldung aus London stehen die britischen Regierungskreise auf dem Standpunkt, daß **Deutschland auf der geplanten Abrüstungskonferenz über Fragen des Versailler Vertrages, im vorliegenden Falle also über Militärkontrolle und Räumung Kölns, nicht gehört werden dürfe. Die deutschen Delegierten könnten zu der Konferenz erst zugelassen werden,** wenn die Verhandlungen der Alliierten abgeschlossen wären, um mit ihnen das zur Durchführung der Beschlüsse der Alliierten einzuschlagende Verfahren festzulegen. Die Konferenz werde wahrscheinlich noch vor der Abreise Chamberlains nach Genf in irgendeiner Hauptstadt der Alliierten stattfinden.

Der Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern.

Berlin, 24. Februar. Bei den Verhandlungen über den Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern ist jetzt, wie wir erfahren, ein gemeinsamer Einigungsvorschlag von Preußen und Sachsen gemacht worden. Es ist durchaus nicht unmöglich, daß auf Grund dieses Vorschlages zwischen dem Reich und den Ländern noch innerhalb der nächsten drei Wochen eine Verständigung erzielt werden wird. Es ist beabsichtigt, in der zweiten Hälfte des Monat März eine Konferenz der Finanzminister der Länder einzuberufen.

Eine deutsche Verfassungsreform.

Berlin, 24. Februar. Wie wir hören, arbeitet man gegenwärtig im Reichsinnenministerium an verschiedenen wichtigen Vorschlägen an einer Verfassungsreform. Es handelt sich dabei um einen Entwurf über die Hoheitsrechte der Länder, der sich an die von Bayern geäußerten Wünsche anlehnt. Weiterhin wird ein Auffassungsgesetz zum Artikel 48 der Reichsverfassung ausgearbeitet, das wegen seiner Wichtigkeit schon jetzt fertiggestellt und dann dem Reichsrat vorgelegt werden soll. Als dritte wichtige Neuerung wird eine Reform des Artikels 18 der Reichsverfassung vorgeschlagen, durch die die Zulässigkeit von Abstimmungen über die Neugliederung des Reiches erschwert werden soll. Es handelt sich bei diesen Vorarbeiten um die Durchführung von Programmpunkten, die der neue Reichsminister des Innern, Schiele, aufgestellt hat.

Deutschland und der Völkerbund.

Berlin, 24. Februar. Wie wir aus außenpolitischen Kreisen erfahren, ist jetzt die Frage eines eventl. Zulassungsgesuches Deutschlands zum Völkerbund überraschenderweise in ein ganz neues Stadium eingetreten. Mit Rücksicht auf die Sicherheitsfrage scheinen die alliierten Regierungen überhaupt keinen Wert mehr darauf zu legen, daß Deutschland ein Zulassungsgesuch an den Völkerbund richtet. Es steht jedoch zu erwarten, daß die deutsche Forderung an den Völkerbund, eine Fortlassung des Artikels 16 des Völkerbundpaktes zu bewerkstelligen, vom Völkerbundrat auf seiner Märztagung berührt werden wird. Infolgedessen wird auch in absehbarer Zeit für Deutschland keine Veranlassung vorliegen, sich mit der Völkerbundfrage entscheidend zu beschäftigen.

Ein Dawesplan für Frankreich.

In der nächsten Woche wird sich der amerikanische Senat mit einer Vorlage befassen, durch die **den Banken verboten werden soll, den Ländern Anleihen zu gewähren, die bis jetzt keine Verträge über die Regelung ihrer Kriegsschulden mit den Vereinigten Staaten abgeschlossen haben.** Diese Vorlage ist, wie von zuständiger Stelle verlautet, besonders gegen Frankreich und Italien gerichtet. **In offenbarem Gegensatz dazu befürwortete General Dawes in einer Rede vor einer Bankierversammlung in Chikago für Frankreich die Einsetzung eines Daweskomitees, das zu bestimmen hätte, ob Frankreich seine Kriegsschulden bezahlen könne oder ob es nicht klüger wäre, ihm die ganze Schuld zu erlassen.**

Es klingt wahrlich wie eine Ironie des Schicksals, wenn General Dawes jetzt für Frankreich denselben Vorschlag zu machen sich veranlaßt sieht, wie er ihn seinerzeit für Deutschland gemacht hatte. Eine rein äußerliche Parallele. Im

---

Stolze Herzen.

50] Roman von Fr. Lehne.

Da trat die Wärterin ins Zimmer. Bei dem Anblick, der sich ihr bot, schlug ihr das Herz und die Hände zitterten so, daß sie das Tablett vor Schreck beinahe fallen ließ.

Schnell setzte sie es nieder, nahm das Kind auf den Arm und legte es behutsam auf den Spielteppich, dann hob sie die halb besinnungslose, junge Frau auf. Leichenblaß hing Ellen in ihrem Arm; sie vermochte kaum noch den Hergang zu berichten, dann verlor sie die Besinnung.

Die Wärterin brachte sie zu Bett und telephonierte an den Arzt. Auf dem Hofe spielten Kinder von Tagelöhnern. Das größte davon schickte sie auf das Feld, den Herrn zu holen.

Kurze Zeit danach kam Klaus dahergesprengt.

„Ist mit meiner Frau etwas passiert?" fragte er, als er das ernste Gesicht der Pflegerin sah. Sie berichtete ihm stockend und vielmals entschuldigend das Geschehnis.

Klaus antwortete nichts. Mit zusammengepreßten Lippen trat er an das Bett seiner Frau, die in tiefer Bewußtlosigkeit dalag. Schweißtropfen perlten auf ihrer Stirn; die Lippen waren bläulich gefärbt und eine scharfe Falte zwischen Nase und Mund gab ihrem Gesicht einen seltsam veränderten Ausdruck.

Lange stand er und starrte auf die reglos Daliegende. Plötzlich schoß ein Tränenstrom aus seinen Augen; er kniete vor dem Bette nieder und drückte sein Gesicht in die Decke. Seine heldenhafte, tapfere Frau!

Zwei Stunden darauf kam der Arzt.

Ellen war noch nicht aus der Bewußtlosigkeit erwacht. Er warf nur einen Blick auf sie und ein tiefer Ernst drängte das Lächeln aus seinem freundlichen Gesicht. Angstvoll beobachtete ihn Klaus, er hatte genug gesehen.

Den Bemühungen des Arztes gelang es, die junge Frau wieder zum Bewußtsein zu bringen. Er gab der Pflegerin die nötigen Anordnungen und ging dann. Klaus begleitete ihn hinaus und fragte ihn nach Ellens Zustand.

Der Arzt zuckte die Achseln.

„Der große Schrecken und die Ueberanstrengung haben im höchsten Grade schädigend auf den ohnehin schwachen Organismus der Frau Baronin gewirkt. Ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß ernste Tage bevorstehen. Ich komme heute abend noch einmal."

Klaus Gesicht war wie versteinert, ein Sturm von Empfindungen durchbohrte ihn. „Mein Gott!" stöhnte er. „Das, das habe ich nie gewünscht."

Er kehrte zu Ellen zurück. Groß schlug sie die dunklen Augen zu ihm auf und lächelte matt; ihre Hand tastete dabei nach der seinen. Er hielt sie fest und drückte seine Lippen darauf. „Du Liebe, Gute!"

„Nun habe ich dir das Kind zum zweiten Male geschenkt," flüsterte sie. Er verbot ihr das Sprechen, da es ihr schaden könnte.

„Mir schadet nichts mehr, mein Klaus. Ich fühle, daß ich nicht mehr viel Zeit habe, und darum möchte ich dir noch eins sagen: Ich gehe gern, weil ich dir doch nichts mehr sein kann — und weil ich dir so gern ein neues Glück gönne — wenn sie nur gut zu meinem Kinde ist. Ich will die segnen, die du erwählen wirst."

Leise und stockend, von großen Pausen unterbrochen, kamen die Worte von ihren Lippen. Er sah, welche Anstrengung das Reden ihr verursachte. „Gott war doch barmherzig mit mir!" sagte sie fast unhörbar, „ich bin ihm so dankbar, wie er es gefügt!"

Er konnte seiner Ergriffenheit nicht mehr gebieten.

„Ellen, wenn du so sprichst, zerreißt du mir das Herz!" Sie schloß die Augen, die langen Wimpern lagen wie breite Schatten auf den blassen Wangen.

Von da an sprach sie fast nichts mehr; meist lag sie im Halbschlummer; ihre Schwäche war zu groß. Aber Klaus durfte nicht von ihrer Seite weichen. Sie wurde unruhig, sobald sie ihn nicht sah. Geduldig blieb er bei ihr sitzen, und immer hielt sie seine Hand fest.

„Klaus, ich habe dich so unaussprechlich geliebt!" sagte sie einmal ganz klar, und sah ihn mit einem Blick innigster Liebe an.

Das waren die letzten Worte, die er von ihr hörte.

Sanft war sie eines Abends eingeschlummert, als die Sonne strahlend unterging, einen schönen Tag verheißend.

27. Kapitel.

Nun ruhte Ellen in dem Familienbegräbnis der Wallbrunns auf dem kleinen Birkenfelder Kirchhof.

Klaus vermißte sie schmerzlich; oft vermeinte er, ihr ruhiges, gütliches Gesicht mit dem kindlichen Lächeln zu sehen und ihre weiche Stimme zu hören, wenn er durch sein ihm zu weit und zu groß gewordenes Haus ging. Seine Trauer war ehrlich und tief; der Verstorbenen zuliebe duldete er auch für einige Monate die Anwesenheit der Schwiegermutter, bis sie kurz vor Weihnachten wieder abreiste, da er das Fest mit seinem Söhnchen bei Gerd und Ruth verleben wollte.

Und im Anblick des strahlenden Glückes der beiden erwachte in ihm leise der Wunsch nach einem gleichen Glück; sehnsüchtig flogen seine Gedanken zu der geliebten Frau. — Jetzt war auch er frei. —

Klaus hatte Isabella von Ellens Tode nicht benachrichtigt; sie hatte ihm auch nicht geschrieben, obwohl sie durch Gräfin Rechberg davon wußte. Ruth sprach offen zu dem Bruder. Es tat ihr so leid, ihn so apathisch zu sehen; kaum, daß er sich einmal zu einem Lächeln zwang.

„Klaus, du kannst dein Haus nicht ohne Frau sein lassen! Du darfst ruhig an dein Glück denken, ohne daß du ein Unrecht gegen Ellen begehst. Mein armer Bruder, du hast ein bischen Sonnenschein in deinem Leben so nötig, damit die Wolken von deiner Stirn verscheucht werden. Ich kenne eine Frau, die in Sehnsucht und Schmerzen auf dich wartet. Schreib' ihr!"

Und Klaus schrieb ihr zum Jahreswechsel — wenige Zeilen nur — und zum Schluß: „Isabella, darf ich hoffen, daß mir dieses neue Jahr zum Christfest das beschert wird, was ich so heiß ersehne?"

Und kurz schrieb sie zurück: „Ich warte auf dich, Klaus, bis du mich rufst, dann bin ich dein!"

Aber er bezwang sich, jetzt schon zu ihr zu eilen, sie zu sehen. Dieses Opfer war er dem Andenken

Grunde aber welch ein Unterschied! Deutschland ist durch die „Verdienste" der grande nation dahin gekommen, daß ein Daweskomitee einen Plan für seine Wiederherstellungszahlungen ausarbeiten mußte, während Frankreich durch seine eigenen maßlosen imperialistischen Kunststücke, nicht zuletzt aber auch durch die Finanzierung eines neuen Einkreisungsringes gegen Deutschland seine heutige Finanzmisere herbeiführte.

Die Ausbeutung deutscher Auswanderer in Südamerika.

Die Landtagsfraktion der Nationalsozialistischen Freiheitspartei hat folgende kleine Anfrage eingebracht: Von heimgekehrten Auswanderern, die auf Grund verlockender Angebote nach Südamerika ausgewandert waren, werden über die Zustände, die ihrer in Südamerika harrten, geradezu niederdrückende Mitteilungen gemacht. Sie sollen dort der gemeinsten Ausbeutung gewissenloser Elemente ausgesetzt gewesen sein und in gesundheitlicher Beziehung Verhältnisse angetroffen haben, die aber auch jeder Beschreibung spotten. Da unsere Landsleute solchen Gefahren nicht länger preisgegeben werden dürfen, fragen die Unterzeichneten: Ist das Staatsministerium im Interesse einer gesunden Bevölkerungspolitik bereit, durch eine großzügige Aufklärung auswanderungslustige Elemente vor diesen drohenden Gefahren eindringlichst zu warnen?

Gegen die Zerstörung der Zeppelinwerft.

Nach einer Meldung aus Washington erklärte der demokratische Senator Copeland im Senat, die Zerstörung der deutschen Zeppelinwerft würde ein Unglück für die Welt bedeuten. Er werde eine Entschließung einbringen, die das Staatsdepartement auffordert, der Botschafterkonferenz offiziell den Einspruch Amerikas dagegen zur Kenntnis zu bringen.

Reichsbannertag in Magdeburg.

Bundespräsident Hörsing eröffnete den aus allen Teilen des Reiches besuchten Reichsbannertag in Magdeburg am Sonntag mit einer Ansprache, in der er der Opfer von Dortmund gedachte, und begrüßte den österreichischen Staatssekretär Deutsch. Hörsing gab dann einen Ueberblick über die Entstehung und Entwicklung des Reichsbanners, das heute 3 Millionen Mitglieder zähle. Das Reichsbanner verschmähe illegale Gewalt, aber die Gegner der Republik sollen wissen, daß es auch die Republik zu verteidigen wissen werde. Eine besondere Gefahr drohe der Republik durch den neuen Junglandbund. Nach Hörsing sprachen Reichstagspräsident Löbe, der frühere Reichskanzler Wirth, General von Schönaich und der österreichische Minister Deutsch, der den leidenschaftlichen Wunsch der Deutschösterreicher betonte, mit dem Mutterlande vereinigt zu werden.

Das Reichsbanner richtete an den Reichspräsidenten Ebert folgendes Telegramm: „Viele zehntausend in Magdeburg zur Feier des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold versammelte Republikaner geloben der Republik und ihrem Herrn Reichspräsidenten unwandelbare Treue. Frei Heil J. A.: Hörsing, Bundesvorsitzender."

Arbeiterunruhen im Uralgebiet.

Moskau, 23. Februar. Im Uralgebiet sind ernste Arbeiterunruhen ausgebrochen. Die Bewegung begann im Mittelural mit einem Streik wegen Nichtbewilligung der wirtschaftlichen Forderungen der Arbeiter, denen auch seit langem ihre Lohnrückstände nicht ausgezahlt waren. Von dem Streik sind etwa 100 000 Arbeiter getroffen. Im Mitteluralgebiet ist das Standrecht verkündet worden. Am 19. Februar traf aus Moskau eine Anzahl Sonderkommissare ein, die alle kommunistischen Mitglieder des Betriebsrates verhaften ließ. In der folgenden Nacht wurden sieben der Streikleiter ohne jedes vorherige Gerichtsverfahren erschossen. Darauf nahm die Bewegung unter den Arbeitern einen Umfang an, dem die Ortsbehörden nicht gewachsen sind. 40 Personen, angeblich Geheimpolizisten, wurden von den Arbeitern getötet.

Ellens schuldig, die mit dem festen Glauben an seine Liebe von hinnen gegangen war.

*

Pfingsten sah er Isabella wieder bei der Einweihung des neu errichteten Birkenfelde, das seiner Bestimmung übergeben wurde. Es war eine große Feier, trotzdem Isabella das nicht gewollt hatte.

So schlicht und unauffällig wie möglich hatte alles geschehen sollen; am liebsten wäre sie gar nicht gekommen. Doch der Gedanke, bei dieser Gelegenheit Klaus wiederzusehen, hatte sie veranlaßt, ihren Widerspruch aufzugeben.

Der Landrat hatte es sich nicht nehmen lassen, alles in großem Stile zu arrangieren; auch der Präsident war erschienen.

Der Pfarrer von Birkenfelde hatte schlicht und zu Herzen gehend gesprochen. Als er in bewegten Worten der gütigen Spenderin dankte, da neigte sie tief den Kopf, weil sie fühlte, wie Tränen ihre Augen feuchteten.

Alle blickten auf die schöne Frau. Ein weißes Kleid, über das sie einen Spitzenmantel geworfen, floß in weichen Fälten an ihrer vollendeten Gestalt hernieder. Das goldschimmernde Haar bedeckte ein großer weißer, mit Rosen geschmückter Hut — alles an ihr war hell und licht, wie der wonnige Frühlingstag.

Ein bezauberndes Lächeln lag auf ihrem wundervollen Gesicht; aus ihren Augen glänzte ein warmer Schein, und grüßend flog ihr Blick zu Klaus hinüber, der unter den Gästen weilte. Das Herz wurde ihm weit vor Sehnsucht und Hoffnung, als er die geliebte Frau endlich wiedersah. Wie bräutliche Erwartung umschwebte es sie.

An der Seite des Präsidenten begann sie den Rundgang; die übrigen folgten. Alles war hell und freundlich, praktisch und behaglich eingerichtet und fand die Bewunderung der Anwesenden. Ein eigenes Gefühl beschlich Klaus. Wenn sein Vater hätte voraussehen können, was dereinst aus seinem lustigen Herrensitze werden würde.

Nach der Feier hatte der Landrat die Gäste zu einem Frühstück nach „Weiherhaus" gebeten.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Reichspräsident Ebert mußte sich in der Nacht auf Dienstag **einer Blinddarmoperation unterziehen, die Professor Bier glücklich vornahm.**

Arbeitsdienstpflicht in Bulgarien. Die Arbeitspflicht in Bulgarien wird durch ein besonderes Gesetz neu geregelt werden. Nach der neuen Ordnung wird eine Direktion der Arbeitsdienstpflicht in Bulgarien geschaffen werden. Das Gesetz will die Produktion in allen Wirtschaftszweigen im ganzen Lande fördern sowie das Volk an kollektive Arbeit und Fleiß gewöhnen und insbesondere zum Bau von Landstraßen, Eisenbahnen, Kanälen, Wasserleitungen, Ent- und Bewässerungsanlagen usw. erziehen. Außer der zeitlichen Arbeitsdienstpflicht, die jeder Bürger des Landes von 20—40 Jahren ausüben muß, ist eine ordentliche Dienstpflicht für diejenigen jungen Leute vorgesehen, die nicht in der Armee gedient haben.

Coolidge und die Anerkennung Sowjetrußlands.

Nach einer Radiomeldung aus Washington erwägt Präsident Coolidge seit einigen Tagen die Möglichkeit einer offiziellen Anerkennung Sowjetrußlands. **Coolidge hat in den letzten Tagen mit hohen Persönlichkeiten gesprochen, die eine Anerkennung Sowjetrußlands befürworten, darunter auch Senator Borah.** Coolidge wird sich voraussichtlich mit Kellog bei seiner Ankunft in Washington über diese Frage unterhalten. Man weist darauf hin, daß die Haltung Amerikas gegenüber Sowjetrußland und die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen in erster Linie von der Erfüllung der früheren Verpflichtungen Rußlands abhänge.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Der Ernst der Zeit.

Noch ließ Frau Holle sich vergeblich mahnen,
sie gab sich diesen Winter keine Müh',
und durch die Fluren geht's wie Frühlingsahnen,
die Frühlingsboten kommen reichlich früh.
Die milde Witt'rung hat uns gut getan,
und gab's auch weder Eis- noch Rodelbahn,
so haben wir den Vorteil doch erfahren,
wir konnten manchen Zentner Kohlen sparen.

Gewiß, von diesem Standpunkt aus gesehen,
hat es der Winter mit uns gut gemeint,
und dennoch ließ viel Trübsal er geschehen,
ob draußen auch die Sonne freundlich scheint,
und ob auch sonst der Monat Februar
von alters her ein Freund des Frohsinns war,
wir fühlen doch, wohin wir immer schreiten,
daß Leid und Sorge weiter uns begleiten.

Sind finstre Mächte gegen uns im Bunde,
die jäh vernichten, was wir mühsam bau'n?
Von Dortmund her flog eine Trauerkunde
so markerschütternd durch die deutschen Gau'n,
die gift'ge Flamme, die den Schacht durchloht,
riß hundert fleiß'ge Männer in den Tod,
die hoffend auf die Frühlingszeit gesehen,
nun laßt im Land die Fahnen halbmast wehen!

Ein jäher Schlag riß los von Frau und Kindern,
die ihre Pflicht getan, treu bis zum Tod,
uns aber bleibt zu helfen und zu lindern
der Hinterblieb'nen wirtschaftliche Not.
Mög' jeder Deutsche eines Sinnes sein
und gerne sich dem Opferdienste wei'hn,
mag mancher selbst auch schwer ums Dasein ringen,
das ist das kleinste Opfer, das wir bringen.

Was uns bestimmt, wir müssen es ertragen
und weiter schreiten stark und hilfsbereit,
und träumen wir auch schon von Frühlingstagen,
noch leben wir in einer krit'schen Zeit,
es kommt so manches heut' an's Tageslicht,
von dem der Bürger mit Entrüstung spricht,
ganz ungeheuerlich klingt die Geschichte,
und viele Arbeit schafft sie dem Gerichte.

Noch wandeln wir auf sturmumwogten Bahnen
und sind von all dem Wirrwarr rings beirrt,
die Zeit ist fern, trotz allem Frühlingsahnen,
da es im deutschen Herzen Frühling wird.
Er kommt erst dann, wenn wieder weit und breit
der Grundsatz gilt von Treu und Redlichkeit
und schnöde Selbstsucht, der Verdrußbereiter,
dem Idealismus wieder weicht. — —

Ernst Heiter.

Johannes Gutenberg.

Der 24. Februar, Gutenbergs Todestag, läßt uns, die wir ein halbes Jahrtausend später noch von den Früchten seiner Erfindung zehren, deren Wichtigkeit ermessen. Heute können wir ohne Zeitung beinahe nicht leben. Für weniges Geld gelangen wir heute in den Besitz der wissenschaftlichen Werke, die zu erwerben in den Anfängen der Buchdruckerkunst nur den Reichen möglich war.

Wenn auch Holland für seinen Landsmann Laurens Janszoon und viele seiner Zeitgenossen den Ruhm der Erfindung geltend zu machen versucht haben, er bleibt für uns doch der Mann, denn das Wesentliche seiner Erfindung sind nicht die beweglichen Buchstaben, sondern die Technik seines Gießverfahrens, die man beinahe 400 Jahre beibehalten hat.

Trotz der Wichtigkeit seiner Erfindung auch für die damalige Zeit hat er wie viele Erfinder, die materiellen Früchte seiner Arbeit nicht geerntet. Als er anfing, seine Gedanken auszuführen, bedurfte er der geldlichen Unterstützung des Johann Fust, der ihn später in einen Prozeß verwickelte, bei dem Gutenberg durch seine Schulden den Besitz der Druckerei verlor. Nachdem der Mainzer Erzbischof Adolf von Nassau ihm an seinem Hof in Eltville eine Pfründe verliehen hatte, konnte Gutenberg noch einmal mit der Einrichtung einer Druckerei beginnen. Als sein letzter Druck erschien 1460 „Das Katholikon des Johannes de Balis". Als Erstdrucke Gutenbergs galten lange Zeit „Die Donate", eine viel benutzte lateinische Schulfibel von 1450, doch hat man jetzt von 1448 einen astronomischen Kalender und von 1447 das Fragment eines deutschen Gedichts über das Weltgericht entdeckt.

Zu Ehren Gutenbergs sind verschiedene Denkmäler mit seiner Statue geschaffen worden. In ihrer Verschiedenheit der Auffassung drücken alle doch immer wieder des Mannes Selbstbewußtsein und das unbedingte Vertrauen zu seiner Erfindung aus.

J. G.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 25. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung, der ersten wieder seit ungefähr 4 Monaten, waren sämtliche 14 neugewählten Stadtverordneten anwesend: Steinmetz, Mittelmann, Mengel, Steen, Weide, Müller, Baumann, Melsheimer, Benner, Schmid, Rühl, Saßmannshausen, Renner, Heinrich. Der Magistrat war durch die Herren E. Mittelmann und Rosenbaum vertreten. — Herr Mittelmann als stellv. Bürgermeister begrüßte die neugewählten Herren und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das neugewählte Stadtparlament friedlich zusammen arbeiten werde, damit endlich Einigkeit und Frieden in unserem Städchen einkehre. — Nachdem Herr Mittelmann die Stadtverordneten durch Handschlag auf ihr Amt verpflichtet hat, tritt er den Vorsitz an den Alterspräsidenten Steinmetz ab. Auf Antrag Melsheimer wird die Sitzung zwecks gegenseitiger Besprechung der Vorsteherwahl auf einige Minuten unterbrochen. Nach Wiedereröffnung teilt Herr Steinmetz mit, daß die Besprechung erfolglos geblieben sei. Nunmehr wird in die Wahl des Stadtverordnetenvorstehers durch Stimmzettel eingetreten. Dabei erhielt der seitherige Vorsteher, Herr Aug. Saßmannshausen 7 Stimmen, Herr Aug. Mittelmann 6, 1 Stimmzettel war unbeschrieben. Herr Saßmannshausen ist somit gewählt und übernimmt mit Worten des Dankes und der Bitte um Unterstützung seitens aller Stadtverordneter den Vorsitz. — Die Wahl des Stadtv.-Vorsitzher-Stellvertreters zeitigte folgendes Resultat: 6 Stimmen für Herrn Aug. Mittelmann, 2 für Herrn Melsheimer und 6 Stimmzettel weiß. Herr Mittelmann ist also gewählt. — Punkt 3: Wahl des Schriftführers: Herr Oberstadtsekretär Pränger wurde mit 8 Stimmen gewählt. 6 Stimmzettel waren weiß. Bei der Wahl des stellv. Schriftführers war sogar eine Stichwahl notwendig. Im ersten Wahlgang erhielten Herr Steinmetz 7 Stimmen, Herr Stadtsekretär Langenbach 6 u. Herr Melsheimer 1. Bei der Stichwahl erhielt Herr Steinmetz 8, Herr Langenbach 6. — Sämtliche Gewählten nahmen die Wahl an. — Auch der letzte Punkt: Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahl wurde ziemlich rasch erledigt. Stadtv.-Vorsteher Saßmannshausen verlas eine Zuschrift an den Magistrat, in der die Ungültigkeit der Stimmzettel der Soz. Partei gefordert wurde, da die Stimmzettel gesetzlich unzulässige Kennwörter enthielten. Die Zuschrift trug 13 Unterschriften. Da die Stadtverordnetenversammlung über eine Gültigkeits- oder Ungültigkeitserklärung von Stimmzetteln nicht zuständig ist, konnte sie hierüber nicht beschließen. Die Gültigkeit der Wahl dagegen wurde einstimmig beschlossen. Die Stadtv. Renner und Melsheimer stehen auf dem Standpunkt, daß hierin die Gültigkeitserklärung für die Stimmzettel einbegriffen ist. Stv. Steen bestreitet das. Beigeordneter Mittelmann hält nach Erkundigung bei seinem Rechtsbeistand den Einspruch gegen die Gültigkeit der Stimmzettel für aussichtslos. — Die zweite Sitzung soll schon in nächster Woche stattfinden, u. zwar mit folgender Tagesordnung: Wahl des Magistrats, Wahl der Kommissionen, Beschlußfassung über die Ausschreibung der Bürgermeisterstelle.

† **Laasphe**, 25. Febr. (Volkstrauertag.) Die weltlichen und die kirchlichen Behörden haben sich dahin verständigt, daß Sonntag der 1. März, ein allgemeiner Volkstrauertag sein soll. In der Zeit von 1 bis 1.15 Uhr werden gleichzeitig die Glocken aller Kirchen im ganzen Reich geläutet. In den Kirchen finden entsprechende Gottesdienste statt. Diese Gottesdienste sollen nicht nur der Erinnerung an die gefallenen Söhne unseres Volkes dienen, sondern sie sollen die Gedanken auch auf alle durch den Krieg dem deutschen Volke auferlegten Verluste und Opfer richten. In unsrer zerrissenen, leichtfertigen und mannigfach durchseuchten Zeit soll der 1. März ein Tag der Buße, aber auch des starken Glaubens an Gott werden. Die Opfer dieses Tages sind für die bedürftigen Kriegshinterbliebenen bestimmt.

—* Halbmast am 1. März. Auf Anordnung des preußischen Staatsministeriums werden am 1. März anläßlich des Reichstrauertages für die Toten des Weltkrieges sämtliche staatlichen und kommunalen Dienstgebäude Halbmast flaggen.

* **Laasphe**, 25. Febr. (Personalie.) Der Leiter des hiesigen Kulturamtes, Kulturamtsvorsteher Hoerster wurde unter planmäßiger Anstellung zum Regierungs- und Kulturrat ernannt.

□ **Laasphe**, 23. Febr. (Eingef.) Den Sparsinn zu fördern, die heimische Wirtschaft zu heben und in jeder Beziehung nur gemeinnützig zu wirken, ist stets oberstes Gebot unserer beiden Kreissparkassen gewesen. Aus diesem Gefühl heraus und um den Sparsinn an der Wurzel zu regen, entstand das „Geschenk-Sparbuch," eine neugeschaffene Einrichtung, die wegen ihres sozialen Gedankens Erwähnung verdient, ganz besonders, wo sie unsere Kreissparkassen ganz erhebliche Opfer kostet. Jedes ab 1. Januar dieses Jahres im Kreise Wittgenstein geborene Kind erhält von einer der beiden Kreissparkassen am Taufstage ein „Geschenk-Sparbuch" mit einer Einlage von 5 Mk., die vor dem 14. Lebensjahre nicht abgehoben werden kann. — Eine schöne Gelegenheit für die Paten, diesen Grundstock ihres Schützlings zu einem etwaigen späteren Vermögen durch angebaßte Geschenke zu vermehren. — Die Bestrebungen unserer Sparkassen verdienen allseitige Förderung. Nur der Allgemeinheit und nur den Kreiseingesessenen dienend, werden diese Institute nicht immer genügend gewürdigt und entsprechend unterstützt. Im Gegensatz zu fremden Bankunternehmungen lassen unsere Sparkassen die angesammelten Spargelder restlos der heimischen Wirtschaft zugute kommen. In den schlimmsten wirtschaftlichen Krisenzeiten waren es vornehmlich die Sparkassen, denen es trotz unglaublicher Schwierigkeiten doch immer wieder gelang, die fälligen Lohngelder herbeizuschaffen, damit Unruhen verhütet wurden, die Wirtschaft in Ordnung blieb und der Arbeiter etwas in der Hand hatte, womit er kaufen und dadurch den Geschäftsleuten wieder Umsatz und Verdienst bringen konnte. Ein kluger Kaufmann übergibt sein Bargeld immer wieder diesem Kreislauf, der es ihm natürlicherweise immer wieder zuführt. Ein Tor leitet es auf Abwege, wo es nur fremden Unternehmungen, aber wohl kaum der heimischen Wirtschaft wieder zugute kommt. Diejenigen, die anderen gerne zur Pflicht machen möchten „Kaufet am Platze," sollten im eigenen Interesse auch hier verkünden „Laßt Euer Geld am Platze, gebt es den beiden Kreissparkassen, an deren Gedeihen und Wiederaufbau jeder Kreiseingesessene interessiert ist."

• **Niederlaasphe**, 25. Febr. Am gestrigen Tage jährte sich zum 25. Mal der Tag, an dem sich der Feingießer Adolf Sinner und seine Ehefrau Emilie geborene Schaumann aus Niederlaasphe die Hand zum Bund fürs Leben reichten. Im Kreise ihrer Kinder und Bekannten wurde der Tag festlich begangen. Aus Nah und Fern wurden dem Jubelpaare, das sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dargebracht. Möge es ihm vergönnt sein, nach weiteren 25 Jahren das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern.

Weidenau, 24. Febr. Die organisatorische Bewegung in den Kreisen Siegen u. Wittgenstein nimmt in Handel, Handwerk und Gewerbe einen immer stärkeren Umfang an. Aus den 12 Gewerbevereinen im Kreise Siegen, welche im Februar 1924 zum Verband

der Gewerbevereine zusammentraten, sind innerhalb eines Jahres 33 Gewerbevereine in den Kreisen Siegen u. Wittgenstein geworden. Der Verband der Gewerbevereine hat allein seit November v. Js. eine Zunahme an Mitgliedern von rund 250 zu verzeichnen, und es ist das bezeichnender als lange Worte für die Stoßkraft der Organisation des Verbandes, welcher ja in letzter Zeit bekanntlich auf die organisatorischen Bestrebungen von Handel, Handwerk und Gewerbe im Rheinland maßgeblichen Einfluß genommen hat.

Standesamt Banfe.

Bericht vom 1. Januar bis 31. Dezember 1924.

Es wurden 75 Geburten beurkundet. Die Zahl der Eheschließungen betrug 19, der Sterbefälle 20:

Oskar Heinrich, Herbertshausen,	2	Jahre alt, gest.	19. Jan.
Former Robert Weiß, Hesselbach	24	„ „ „	23. „
Emma Hippenstiel, ohne Beruf, Fischelbach,	30	„ „ „	19. Febr.
Dora Wick, Fischelbach, 13 Tage alt,		„	26. „
Dem Landwirt Wilh. Schmidt, Heiligenborn, 1 Mädchen totgeboren			26. „
Invalide Wilh. Messerschmidt, Hesselbach,	72	Jahre alt, gest.	29. „
Maria Müller, Banfe, 2 Stunden alt,		„	14. März
Frau Auguste Schmidt geb. Mengel, Banfe,	32	„ „ „	29. „
Dem Maurer Hch. Saßmannshausen, Banfe, 1 Knabe totgeboren			6. April
Landwirt Wilhelm Wagener, Banfe,	68	Jahre alt, gest.	21. „
Erich Amos, Hesselbach, 3 Tage alt,		„	26. „
Witwe Luise Schmidt geb. Wagner, Fischelbach,	60	„ „ „	18. Mai
Witwe Elise Schäfer geb. Otto, Fischelbach,	75	„ „ „	7. Juni
Luise Auguste Weiß, ohne Beruf,	32	„ „ „	16. „
Ww. Elise Messerschmidt geb. Meisborn, Banfe,	77	„ „ „	24. „
Frau Luise Blecher geb. Goebel, Banfe,	41	„ „ „	13. Juli
Landwirt Ludwig Messerschmidt, Hesselbach,	74	„ „ „	14. „
Landwirt Heinrich Dörr, Herbertshausen,	71	„ „ „	27. Aug.
Dem Waldarbeiter Rud. Wagner in Sohl 1 Mädchen totgeboren			31. „
Dem Fabrikarbeiter Ewald Weber, Hesselbach 1 Knabe		„	26. Sept.

Vermischtes.

Dortmund, 23. Februar. Nach dem Genuß von gehacktem Fleisch sind in Dortmund-Dorstfeld über 30 Personen mehr oder weniger schwer erkrankt. Das städtische Medizinamt ordnete vorsichtshalber die Ueberführung sämtlicher Erkrankten ins Krankenhaus an. In keinem Falle besteht Lebensgefahr.

Neuwied, 23. Februar. Nach der Neuwieder Zeitung hat der hiesige Arzt Dr. Arthur Becker an der Universität Gießen ein neues Verfahren der Tuberkulose Behandlung ausgearbeitet und überraschende Erfolge erzielt. Das Verfahren beruht auf Bekämpfung der die Tuberkulosebazillen begünstigenden Mischbakterien durch Autovaccine. In schweren und schwersten Fällen ist ein Rückgang der Tuberkulosebazillen bis zur Bazillenfreiheit und weitgehende Besserung des Allgemeinbefindens erzielt worden.

Augsburg, 24. Februar. Gelegentlich einer niederbayerischen Hochzeitsfeier in dem Dorfe Oberhofen, gab ein betrunkener Dienstknecht namens Wimmer im Verlaufe eines Wortwechsels auf unbeteiligte Personen eine Reihe Schüsse ab. Als die Schüsse keine Wirkung hatten, zog der rauflustige einen Dolch und verletzte 6 Personen lebensgefährlich, welche alle in das Krankenhaus übergeführt werden mußten. Hierauf prügelte die rasende Menge den Dienstknecht mit Stöcken und Stühlen zu Tode.

Lübeck, 23. Februar. In der am Elb-Travekanal in der Nähe der Gasanstalt gelegenen Lübecker Teerproduktenfabrik von Zackel & Co. brach infolge Explosion ein Großfeuer aus. Die Lübecker Feuerwehr war mit allen Hilfsmitteln zur Stelle, konnte aber des Brandes nur schwer Herr werden. Die Gasanstalt dürfte nicht mehr bedroht sein.

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in Schwanebeck im Kreise Osthavelland. Dort wurden zwei Landarbeiter von einer Granate zerrissen und einer verletzt. In Schwanebeck befand sich zur Kriegszeit ein riesiges Munitionslager, und es dürfte die Granate, die das Unglück verursachte, aus diesem Lager stammen. Die drei Arbeiter waren mit dem Streuen von Dünger auf einem Acker, der sich in der Nähe vom Munitionsschuppen befindet, beschäftigt. Hierbei fanden sie eine 10,5-Zentimeter-Schwefelgranate und ein Stahlstück von einer anderen Granate. Mit diesem Stahlstück klopften sie nun auf die 10,5-Zentimeter-Granate los, wodurch sie zur Explosion gebracht wurde. Die Wirkung war entsetzlich: alle drei wurden von den Sprengstücken getroffen. Der Arbeiter Kraftschick war sofort tot, der Arbeiter Olischa erlitt so schwere Verletzungen, daß er sofort nach der Ueberführung in das Nauener Kreiskrankenhaus verstarb. Der dritte mit dem Namen Sudol kam mit weniger schweren Verletzungen davon und dürfte am Leben erhalten bleiben.

Vier Feuerwehrleute bei einer Uebung getötet. Im Eisenwerk Gonzen (Schweiz) kam bei einer Feuerwehrübung mit neuem Feuerwehrmaterial eine Leiter mit der Starkstromleitung in Berührung. Vier Feuerwehrleute wurden sofort getötet. Ein fünfter Feuerwehrmann wurde leicht verletzt.

Eine Korruptionsaffäre in Polen. Die Warschauer Blätter berichten über eine große Korruptionsaffäre. Der Leiter der Wilnaer Eisenbahndirektion, Landsberg, gegen den seit einiger Zeit schwerwiegende Vorwürfe erhoben werden, machte einem Vertreter der Lodzer Presse gegenüber aufsehenerregende Mitteilungen über die Wirtschaft im Eisenbahnministerium. Landsberg erklärte: „Die Wirtschaft bei den polnischen Eisenbahnen ist eine einzige Reihe von Skandalen. Die Barmat-Affäre verblaßt im Vergleich mit den schmutzigen Geschäften, die auf Kosten des Staates im Eisenbahnministerium gemacht wurden. Vor dem Gericht werde ich mich auf einige Minister als Zeugen berufen, die unter Eid aussagen werden, daß ich nur die Wahrheit spreche. Ich zweifle nicht daran, daß diese Zeugenaussagen sehr hohe Würdenträger, sogar einige Minister vors Gericht bringen werden."

Der Zeppelinflug nach den Bermudainseln. Presse und Sachverständige in Amerika sind mit dem Ergebnis des Zeppelinfluges sehr zufrieden. Das Schiff mußte den ganzen Flug ohne Landung machen. Der Flug habe bewiesen, daß es bei jedem Wetter fliegen könne. Das Luftschiff landete glücklich um 11 Uhr abends in der Halle von Lakehurst, nachdem es eine Stunde über dem Flugplatz gekreuzt hatte. Kurz vor der Sichtung des Luftschiffes traf eine Radiobotschaft vom Schiff ein, die nach dem Weg fragte, da schlechtes Wetter die Erkundung schwer machte.

Rätselhaftes Verschwinden junger Mädchen. In der letzten Zeit sind in Budapest unter rätselhaften Umständen mehrere junge Mädchen verschwunden. Die Tochter eines Rechtsanwalts, Vilma Stettner, eine hervorragende Schönheit, wird seit einigen Tagen vermißt. Weiter sind die 16jährige Näherin Therese Landau und die 17jährige Rosa Littmann, ebenfalls eine auffallende Schönheit, verschwunden. Auch ein zwölfjähriger Schüler, Johann Karocskay, wird gesucht.

Wien, 23. Februar. Die Nationalbank führt ab 1. März die Schillingwährung ein. Im Laufe der nächsten 6 Wochen werden neue Schillingnoten zur Ausgabe kommen; bis dahin sollen die 10 000-Kronen-Noten einen roten Stempel „1 Schilling" erhalten.

Warschau, 24. Februar. In dem Dorfe Udstavia im Wilnaer Gebiet wurde von den polnischen Militärbehörden eine Fälscherwerkstatt von amerikanischen Dollarnoten aufgedeckt. Die Fälschungen waren dazu bestimmt, in Ostpreußen und in Danzig in den Verkehr gebracht zu werden.

London, 23. Februar. Im Kanal herrschen schwere Schneestürme, wodurch die Schiffahrt beeinträchtigt wird. Die Schneefälle waren an der Südküste Englands so schwer, daß der Schnee von den Schiffen geschaufelt werden mußte. Das Wetter war so ungünstig, daß der Dampferverkehr nur bei sehr herabgeminderter Geschwindigkeit möglich war.

Räuberischer Ueberfall auf einen Bauernhof. In einem Dorfe in der Nähe von Caltanisetta auf Sizilien versuchte eine Räuberbande einen Bauernhof zu stürmen und sich der Herde und des anderen Viehes zu bemächtigen. Es kam zu einem regelrechten Gefecht, bei dem die Räuber einen Toten und die Verteidiger zwei Tote hatten. Schließlich mußten die Räuber unter Zurücklassung von zwei Pferden wieder abziehen.

Paris, 24. Februar. Nach Meldungen aus Mexiko hat der Vulkan Popocatepetl nach 400jähriger Ruhe seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Vor ungefähr acht Tagen stiegen die ersten Rauchwolken aus dem scheinbar erloschenen Vulkan wieder auf. Jetzt schon ergießen sich Lavaströme den Berg hinunter. Ein Aschenregen fällt auf die benachbarten Dörfer, deren Bewohner erschreckt flüchten. Die Bauern suchen Schutz in der kleinen Stadt Amacameca, in der sich ein berühmtes Heiligtum aus heidnischer Zeit zur Verehrung des Feuergottes befindet, dem man früher Menschenopfer darbrachte.

Lissabon, 24. Februar. Bei dem Ueberfall chinesischer Seeräuber auf den portugiesischen Dampfer „Dogola" sind 39 Personen getötet worden und 40 ertrunken.



In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Großes
Preis-Ausschreiben.

rew - tichn - watg, - red - nitch - winntge.

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes haben wir Preise im Gesamtwert von

12000 G-M.

ausgesetzt, die unter alle richtigen Löser zur Verteilung gelangen.
1. Preis: **1 Wohnungs-Einrichtung,** bestehend aus Eß- oder Herrenzimmer, Schlafzimmer u. Küche.
2. Preis: **1 Motorrad** oder **1 Piano.**
3. Preis: **1 Eßzimmer.** 4. Preis: **1 Herrenzimmer** oder **1 Schlafzimmer.** 5. Preis: 1 **Vier-Röhren-Radio-Apparat** oder **1 Grammophon.**
6.—8. Preis: **3 Wäsche-Ausstattungen.** 9. Preis: **1 Nähmaschine** oder **1 Diplomaten-Schreibtisch.**
10.—15. Preis: **6 Herren-** od. **Damenräder.** Ferner **15 Photo-Apparate** 9×12 (Klappkamera), **70 prima Uhren, und eine große Anzahl kleine Preise.**

Gewinner eines Preises **ist jeder,**
der uns die richtige Lösung einsendet. — Die Preise gelangen unter Aufsicht eines Notars zur Verteilung und werden die Gewinner bekanntgegeben. Für gewünschte Benachrichtigung über die Richtigkeit der Lösung, Preisverteilung usw. sind der Lösung die entstehenden Kosten für Porto, Drucksachen, Schreiblohn usw. beizufügen. — Eine Verpflichtung gehen Sie nicht ein, jedoch ist die Lösung umgehend richtig frankiert mit genauer Angabe der Adresse und Postanstalt einzusenden.

Schicken Sie daher Ihre Lösung sofort an:

Rekord-Versand,
E. Foersterling, Wolfenbüttel 1291.

Für ein junges Mädchen wird
möbl. Zimmer
mit Pension per 1. März gesucht.
Jac. Ludw. Hammer jr.
Laasphe

1 dreiteiliger
Oelbehälter
sowie ein
Essigbehälter
hat billig abzugeben
Jac. Ludw. Hammer jr.
Laasphe

Konfirmanden-Anzüge

in verschiedenen Preislagen
und
nur tragfähigen Qualitäten
empfiehlt

J. J. Metz
Laasphe.

Offeriere alle Arten und Sorten:
Obstbäume in jeder Preislage und Stärke, sowie **Coniferen, Alleebäume, Ziersträucher** und **Beerenobst.**
Spezialität:
Neuanlage von Parks, Villen-, Haus-, Obst- und Gemüsegärten.
Kostenanschläge werden jederzeit unentgeltlich angefertigt.
Joh. Balzer, Gartenbaubetrieb,
Buchenau, Krs. Biedenkopf, Tel. 15 Buchenau.

Zur Konfirmation:

Konfirmations-Anzüge
von 18 Mk. an,

Konfirmations-Kleider
von 10 Mk. an
sowie schwarze Kleiderstoffe u. Sammet.

Annahme von Stoffen für Anfertigung von Anzügen.

Moritz Rosenbaum
Laasphe Fernruf 163

Kriegerverein Feudingen.

Am **Sonntag, 1. März,** anläßlich des **Volkstrauertags**

gemeinsamer Kirchgang.

Antreten des Vereins vormittags 9,40 Uhr am Vereinslokal.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Beteiligung ist für jeden Kameraden Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Laasphe.

Die diesjährige

Generalversammlung

findet **Samstag den 28. Februar ds. Js., abends 8½ Uhr** im Kurhaus Kohlstädt statt.

Der Wichtigkeit halber bitten wir um vollzähliges Erscheinen.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Kassenbericht und Entlastung des Rendanten.
3. Wahl von 3 Rechnungsprüfern.
4. Vorstandswahl.
   1. des Vorsitzenden,
   2. des Brandmeisters,
   3. des Führers der 1. Spitze,
   4. des Führers der Hydrantenabteilung.
5. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Landwirtschaftl. Ein- und Verkaufsgenossensch. für Laasphe u. Amt Banfe.

Wir haben ab Lager Feldstraße abzugeben:

Schwefelsaures Ammoniak
Kali
Petkuser-Saathafer, **Original,** 1. Absaat.

Bestellungen auf

Saatkartoffeln

nehmen wir noch entgegen.

Verkaufszeit Mittwoch und Samstag von 4—6 Uhr.

20—25 Fuchskühe

und tragende Fuchsrinder sucht

Verband Westf. Rotviehzüchter,
Erndtebrück.

Für den täglichen Gebrauch

empfehle ich neben **Tapeten, Lacken** und **Farben** mein erweitertes Lager in:

Bohnerwachs
Fußboden-Stauböl
Möbelwachs
Möbel-Auffrischungs-Politur
Ofen-Politur

Lederfett
Ledertran
Schuhcreme

Haarbesen
Kokosbesen
Piassavabesen

Ofenbürsten
Schuhbürsten
Kleiderbürsten
Haarbürsten
Möbelbürsten
Teppichbürsten
Schrubbürsten
Aufnehmerbürsten
Abseifbürsten
Waschbürsten
Nagelbürsten
Zahnbürsten
Viehbürsten
Hundebürsten
Klosettbürsten
Gläserbürsten
Zentrifugenbürsten

Wachstücher, blau grün, braun

Kokos- u. Rohrmatten

Möbelklopfer
Feder-Staubwedel
Fensterleder

Gummi- und Wasserschwämme f. Schule und Haus.

Wandspiegel
Handspiegel
Taschenspiegel in Holz und Celluloid

Taschenkämme
Damenkämme
Herrenkämme

Für Schüler

empfehle ich:

Zeichenbretter
Zeichenwinkel 2c.
Zeichenblocks in verschiedenen Formen
Skizzenbücher
Malkasten
Malpinsel
Malstifte
Füllfederhalter
Feder- und Griffelkasten

sowie sämtl. Bedarfsartikel für die Schule.

Carl Kämmereit

Bahnhofstr. **Laasphe** Bahnhofstr.

Bierbrauerei Gebr. Müser, A.-G.

Langendreer bei Dortmund

Gegründet 1866

empfiehlt ihre hochprozentigen Markenbiere

Müser, hell und dunkel Export, ihr Starkbier Märzenbock und Müser Pils

das deutsche Pilsener

vollmundig, wohlschmeckend und bekömmlich, unübertroffen im Geschmack.

Vertreter für die Kreise Wittgenstein, Biedenkopf und für den Dillkreis:

Gebr. Schreiber, Friedrichshütte-Laasphe.

Fernruf Nr. 77 und 78 Amt Laasphe.

Konfirmanden-Anzüge

Große Auswahl
vorrätig in allen Größen,
von 20 Mk. anfangend.

Laasphe Fr. Loos I.

Telefon 177.

Sämtliche Steuer-Angelegenheiten

werden sachgemäß und fachmännisch bearbeitet durch

Steuerberatungsbüro Dr. Rock

Biedenkopf, Hospitalstraße 33½. — Fernsprecher 126.

Uebernahme von Steuer-Arbeiten im Jahres-Abonnement.

Für mein **Gemischtwarengeschäft** suche zum Eintritt nach Schulentlassung einen jungen Mann, Sohn achtbarer Eltern, als

Lehrling.

Selbstgeschriebenen Lebenslauf erbeten an

Louis Ritter Nachf.,
Breidenbach,
Kr. Biedenkopf.

Im Winter

sollten Sie nicht ausgehen ohne

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen".

in der Tasche. Seit 30 Jahren das vorzüglichste Mittel bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.** Der beste Schutz gegen **Erkältungen! 7000** Zeugnisse aus allen Kreisen beweisen die einzigartige Wirkung! Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Beutel 30 Pfg., Dosen 80 Pfg.
Achten Sie auf die Schutzmarke!

Zu haben bei:
C. Schröder, Kond., Laasphe.
Fritz Betz, Kolw., Feudingen.
L. Hoch, Konditorei, Laasphe.

Sämtl. Drucksachen
liefert preiswert
Buchdruckerei E. Schmidt

Suchen für die Morgenstunden eine

Frau oder Mädchen

zum Kochen.

Dampfziegelei Laasphe

Ein gebrauchter

Pflug

billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Exped. der Wittg. Ztg.



N. S. U.

Motorräder

2, 4, 6 und 8 PS.-Maschinen

kurzfristig lieferbar.

Heinrich Müller,
Weidenhausen.
Telefon 72 Amt Berleburg.

Fischer & Schreiber

Baugeschäft

Nieder-Laasphe i. Westf.

Reelle und fachmännische Arbeiten wie:

Ausführung von Hoch- und Tiefbauten,
Betonarbeiten,
wasserdichte Arbeiten,
innere und äußere Putzarbeiten

in jeder Ausführung.

Anfertigung von Zeichnungen und Kostenanschlägen.

INSERIEREN IST DER SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG